

Hamburg, Lanpenhorn 4. 11. 47

Mein Lieber Willi

Heute möchte ich deinen Brief, der uns sehr viel Freude bereitet hat, beantworten. Es befriedigt uns besonders, dass es dir erlaubt ist zu schreiben. Somit hast du doch etwas Ablenkung und bleibst mehr in Verbindung mit uns Allen. Als vergessen darfst du dich nie fühlen. Unsere Gedanken begegnen sich sicher sehr oft. Am meisten in den frühen Morgenstunden, wenn der Schlaf gewichen ist. Vielleicht dürfen wir uns noch einmal wiedersehen, auch helfen wir noch den geheimen Wunsch auf Befriedigung. Noch haben wir nicht alles verloren gegeben. Von Hermann sollen wir dir recht herzliche Grüsse bestellen, er kann es auch noch garnicht recht begreifen, dass solche Urteile gefällt werden. Ihm selber geht es soweit gut. Auch das untätige Leben wird zur Gewohnheit. Er beschäftigt sich insbesondere mit der Erlernung von Fremdsprachen. Nebenbei bearbeitet er seinen hier bei uns angebauten Tabak. In Kürze erwartet er die Einladung vor einer Spruchkammer, dann erhofft er nach einem halben Jahr freizukommen. Lieber Willi wenn die Hoffnung nicht wäre könnte man ganz und gar verzagen, denn so ist das Leben nicht lebenswert und ganz ohne Aussicht, dass einmal eine Besserung eintreten könnte. Am Sonntag vor acht Tagen haben wir unser Holz von Leimberg geholt und waren auch noch in Alvern und von unseren dort aufgezogenen Kücken abgeholt. Am Sonnabend wurde ich nur den Rest holen, denn am 14. - 16. 11. findet die grosse Hamburger Ausstellung statt. Von Leimberg und von Alvern soll ich dir recht herzliche Grüsse bestellen. Sie alle würden sich unendlich freuen, wenn für dich